

Die Zeit verändert alles

auch Gefühle?

Von Riandra

Kapitel 4: Gespräch unter Brüder

So, hier ist auch schon wieder mein neues Kapitel. Nicht wundern, ich habe absichtlich noch einen kurzen Teil meines alten Kapitels dazu genommen, damit der Zusammenhang besser besteht.

Gespräch unter Brüder

~+~Zidanes Sicht~+~

„Sieh mal an. Mein kleiner Bruder ist also auch wieder wach?“, hörte ich jemanden Fragen und sah nun zur Tür und verschluckte mich etwas. Wie konnte das sein? Warum war er noch am Leben? „Kuja...?“, fragte ich nur erstaunt nach. Langsam verstand ich gar nichts mehr. Damals war ich doch davon überzeugt, dass er tot war. Ich meine, nachdem der Baum Lifars über uns zusammen gestürzt ist, war er doch ganz einfach weg. Er konnte mich doch unmöglich einfach so zurück gelassen haben, oder? Nachdem ich ihn verwirrt anblickte, stand ich nun auf und ging einige Schritte rückwärts. Ob es so gut war, ihm jetzt zu begegnen, konnte ich nicht sagen. „Setz dich hin, Zidane. Auch, wenn es für dich unglaublich klingen mag, Brüderchen, aber ich will dir nichts tun“, meinte er nur zu mir, doch sein Grinsen, welches er die ganze Zeit im Gesicht hatte, machte mich nur misstrauisch. Gehörte er auch zu dieser merkwürdigen Gruppe, die mich jagten? Oder grinste er nur aufgrund meines verwirrten Gesichts? Ich wusste, dass man sich bei Kuja da nie so sicher sein konnte. „Warum bin ich hier?“, fragte ich ihn, und machte immer noch keine Anstalten, mich hinzusetzen, doch Kuja lachte nur etwas. „Immer noch so misstrauisch wie früher, dabei warst du doch derjenige, der mich damals retten wollte. Ich habe dich hier her gebracht“, erklärte er nur knapp. Vielleicht hätte ich ihm die Geschichte ja auch geglaubt, wenn wir uns auf einem anderen Weg begegnet wären. Ich wurde gejagt, man hatte es auf mich abgesehen und Kuja wollte mich damals töten. Es stimmte, ich wollte ihn damals retten, aber es klang immer noch unlogisch, dass er mich hier her gebracht haben soll, zu einer ganz normalen Familie, denn mit Kuja konnte ich sie immer noch nicht in Verbindung bringen. „Warum? Warum hast du mich hier her gebracht, ich werde doch“, fing ich an, doch er unterbrach mich einfach. „Ich weiß, dass du verfolgt wirst und ich weiß auch von wem“, erklärte er mir. „Du weißt etwas?“, fragte ich nach. Kuja schien kurz etwas in Gedanken zu sein, denn er antwortete mir nicht sofort, sondern sah erstmal zu der Frau mit dem kleinen Jungen.

„Ich komme gleich nach. Geht bitte ins Wohnzimmer“, meinte er, jedoch nicht in einem Befehlstone, wie man es von ihm gewöhnt war, sondern eher ruhig, schon fast sanft, was überhaupt nicht zu ihm passte. Ist das wirklich der Kuja, den ich von damals kannte? Anscheinend hatte er sich komplett verändert, oder war das nur irgendein Trick von ihm? So blickte ich nun kurz zu der Frau und dem Jungen, die nun auf dem Weg zur Tür waren, doch der kleine schwarz haarige Junge sprang von den Armen seiner Mutter und lief zu Kuja. „Kann ich nicht bei dir bleiben, Papa?“, fragte er nach und ich starrte Kuja nur entgeistert an. Hatte der kleine Junge Kuja grade wirklich 'Papa' genannt? Kuja bemerkte meine Reaktion zwar, sagte jedoch nichts, sondern beugte sich runter zu dem kleinen Jungen und lächelte ihn etwas an. Das Lächeln konnte ich natürlich nicht erkennen, denn er stand mit dem Rücken zu mir. „Ich werde gleich nachkommen. Weißt du, ich konnte mich lange nicht mehr mit meinem Bruder alleine unterhalten, verstehst du?“, fragte er und wuschelte dem kleinen Jungen durchs Haar. „Mit deinem Bruder? Also ist er mein Onkel?“, fragte er nach. „Ja“, meinte Kuja, nachdem er kurz gezögert hatte. „Cool, ich hab einen Onkel!“, meinte der Junge und grinste dabei etwas. Noch verstand ich nichts von all dem. War das wirklich der Kuja von damals? Ich meine, der kleine Junge da müsste vier oder fünf sein und es sah nicht so aus, als hätte Kuja damals an was anderes, außer an sich selbst gedacht. Nachdem Kujas Sohn und diese Frau die Küche nun verlassen haben, sah Kuja gleich wieder zu mir. „Du stehst ja immer noch. Setz dich endlich hin“, meinte er, jedoch konnte man nichts mehr von der Freundlichkeit hören, mit welcher er eben noch zu seinem Sohn gesprochen hat, doch ich würde nicht klein begeben. „Warum hast du mich hier her gebracht?“, fragte ich nur nach. Doch dann fiel mir ein, das Kuja erwähnt hatte, dass er etwas über meine Verfolger wüsste. „Was weißt du über diese Leute, die mich verfolgen? Warum hast du mich von dem Dorf weg gezerrt?“, fragte ich ihn. „Na schön, dann bleib eben stehen“, meinte er etwas genervt. „Ich habe dich hier her gebracht, weil sie dich hier nicht finden können. Ich habe diesen Ort hier magisch geschützt. Für Fremde sieht dieser Ort hier nur aus wie ein großer Fels, was natürlich zu dieser Umgebung passt. Wir befinden uns in der Nähe von Treno“, erklärte er mir. Ohne, dass ich eine weitere Frage stellen konnte, fuhr er weiter fort, dieses Mal stellte er mir jedoch eine Frage. „Was weißt du alles über deine Verfolger?“ „Ich weiß überhaupt nichts, sonst würde ich dich doch nicht fragen!“, antwortete ich etwas seufzend, woraufhin er mich nur leicht fragend anblickte. „Wie lange bist du schon alleine unterwegs?“, fragte er dann nach. Kurz musste ich darüber nachdenken, doch ich fragte mich eh schon, was diese Frage überhaupt zu bedeuten hatte. „Ungefähr ein halbes Jahr, aber was soll die Frage?“ „Das macht es natürlich schwieriger. Also hast du keine Ahnung, was in Alexandria los ist?“ Bei dieser Frage musste ich leicht schlucken. War etwas passiert? War Lili etwas passiert? Innerlich schüttelte ich den Kopf. Ich hatte keine Zeit, um schon wieder an sie zu denken. „Nein, das interessiert mich auch nicht“, murmelte ich leise, doch Kuja durchschaute mich sofort. „Du bist ein schlechter Lügner. Also stimmt es, dass du dich mit Garnet gestritten hast?“ Mein Schweigen deutete er offenbar als ein Ja, denn er fuhr weiter fort.

„Nun, wie man es so sehen will, war es für dich gut, dass du wenige Tage vorher gegangen bist. Alexandria wurde angegriffen und übernommen. Gerüchten zufolge soll Garnets Verlobter nun der neue König Alexandrias sein“, erklärte er mir, doch ich blickte ihn nur geschockt an. Alexandria wurde angegriffen? Lili ist keine Königin mehr? Das alles war so ein Schock, dass ich mich nun doch erstmal hinsetzen musste.

Warum bin ich Idiot einfach gegangen? Lili hätte garantiert meine Hilfe gebraucht. „Was ist mit Lili? Wo ist sie jetzt?“, fragte ich, nachdem ich den Schock überwunden habe. Ich musste unbedingt mit ihr reden. Vielleicht habe ich das alles ja doch völlig falsch verstanden. „Keine Ahnung. Sie ist mit einem Luftschiff aus Alexandria geflohen, das sagten die Gerüchte. Seitdem hat sie niemand mehr gesehen“, erklärte er mir gelassen, doch meine Sorgen wurden dadurch nur noch größer. War ihr vielleicht etwas passiert? Wurde sie bei dem Angriff verletzt? Ich fasste sofort einen Entschluss. Ich musste nach Alexandria, und zwar sofort! Kuja schien mir meinen Gedanken anzusehen, denn er meinte zu mir: „Ich lass dich nicht gehen, Zidane. Du weißt doch, dass du verfolgt wirst. Sie warten nur auf eine Gelegenheit, um dich zu bekommen, ist dir das klar? Mir ist das ja egal, aber du könntest deine Freunde in Gefahr bringen. Außerdem wirst du wahrscheinlich nicht mehr lange leben, sollten sie dich erwischen.“ „Aber..“, meinte ich nur seufzend. Ich wusste ja, dass Kuja recht hatte, aber nebenbei machte ich mir noch große Sorgen um Lili. Wo war sie wohl? Ob die anderen wohl bei ihr waren? Ob Alexandria meint wegen angegriffen wurde? „Was... was wollen sie denn nur von mir?“, fragte ich verzweifelt. Ich fühlte mich so alleine, wie noch nie. Mir war schon vorher klar, dass ich keinen Kontakt zu Lili oder zu dem anderen aufnehmen konnten, aber jetzt, da sie weg waren und ich wusste, ich könnte nicht zu ihnen, machte ich mir nur um so mehr Gedanken um sie.

Hoffentlich ging es allen anderen gut. „Die Gruppe, die es auf dich abgesehen hat, nennt sich selbst Kristalljäger“, fing Kuja an, zu erzählen. Kristalljäger? Das erinnerte mich doch an was. Genau, wollte Kuja damals nicht den Kristall zerstören? Oder hatte das damit nichts zu tun? „Aber, wolltest du nicht?“, fing ich an, zu erzählen, doch Kuja unterbrach mich. „Ja, ich wollte ihn zerstören, habe es aber nicht geschafft. Es handelt sich genau um den selben Kristall, doch sie wollen ihn nicht zerstören, sie wollen seine Kraft. Doch um seine Kraft zu bekommen, benötigen sie einen Schlüssel. Dieser Schlüssel befindet sich zu einer hohen Wahrscheinlichkeit in deinem Körper“, erklärte er gelassen, doch ich verstand so gut wie gar nichts. Wie sollte ich einen Schlüssel in meinem Körper haben? Wie ist er dahin gekommen? Ohne es direkt zu merken, legte ich meine Hand auf meinem Körper. Das alles klang einfach nur unglaublich. „Wie ist das möglich?“, fragte ich wohl eher mich selbst, aber Kuja antwortete dennoch. „Ich vermute, sie haben einen Weg gefunden, um nach Terra zu gelangen, warscheinlich war dort nicht alles zerstört, wie ich gehofft habe“, erklärte er. Ich merkte sofort, dass er Terra immer noch mehr hasste, wie alles andere. „Damals, als ich noch auf Terra lebte, habe ich in Garlands Unterlagen nachgeforscht, als dieser sie unbeaufsichtigt liegen gelassen hat. Er wollte ein Genom nach mir erschaffen, der die Macht des Kristalls benutzen kann. Und wie wir wissen, hat er dich nach mir erschaffen. Jetzt wird mir auch langsam klar, weshalb er dich als sein Meisterwerk angesehen hat“, fuhr er fort, doch ich konnte spüren, was für ein Zorn in diese Worte lag. Also sprach wirklich alles dafür, dass ich derjenige war, in dem der Schlüssel des Kristalls verborgen ist. Aber hätte ich dann damals, als wir bei dem Kristall waren, nicht etwas spüren müssen? Er wirkte ganz normal auf mich. „Ich habe nie etwas gemerkt“, murmelte ich dann leise, doch Kuja hörte auch dies. „Es ist ganz normal, dass du nichts gemerkt hast. Der Schlüssel befindet sich zwar in deinem Körper, aber er ist versiegelt. So hast du damals auch nichts gemerkt, als du bei dem Kristall warst. Man muss dieses Siegel mit einem bestimmten Ritual lösen, und diese Kristalljäger beherrschen dieses Ritual“, erklärte er mir, doch ich blickte ihn nur fragend an. „Woher weißt du das?“, fragte ich ihn nun. Es war schon merkwürdig, wie gut er über

die Feinde bescheid wusste und gerade dies machte mich misstrauisch. „Nachdem sie es bei mir versuchten, habe ich bei ihnen ein bisschen spioniert“, erklärte er. Diese Worte machten mich hellhörig. Warum versuchten sie es zu erst bei Kuja? Er schien mir diese Frage anzumerken. „Anscheinend wussten sie zu dem Zeitpunkt, als sie sich auf der Suche nach dem Kristall machten, noch nicht, dass es noch weitere Genome gibt. Vermutlich standen sie damals schon mit Garland im Kontakt und von dir hat er wohl nichts gesagt“, erklärte er. „Also gab es sie damals schon?“, fragte ich nach und er nickte nur. „Damals waren sie noch nicht so aktiv, wie jetzt. Damals war ich einen Moment unvorsichtig und das haben sie ausgenutzt. Nachdem sie merkten, dass sich der Kristall nicht in meinem Körper befand, und nachdem ich Garland getötet habe, kamen sie wohl zu den Entschluss, dass es noch mehr Genome geben muss und so sind sie auf dich gestoßen, nachdem sie in Terra waren und Garlands Unterlagen fanden“, vermutete er.

Leise musste ich seufzen. Das ergab alles einen Sinn. Doch viel besser machte das die Lage, in der ich Momentan steckte, auch nicht, im Gegenteil, sie wurde nur noch schlechter. Natürlich habe ich gemerkt, dass ich keine Chance gegen diese Kristalljäger hatte, aber ewig hier rum sitzen konnte ich auch nicht. Ich musste was gegen sie unternehmen, aber ich war immerhin auch ihr Ziel. Sie wollten mich, um an den Kristall ran zu kommen. Als ich weiter meinen Gedanken nach hing, baute sich in mir eine neue Frage auf und ich blickte erneut zu Kuja. „Was passiert, wenn sie diesen Schlüssel von mir haben?“ „Wenn du wirklich derjenige bist, in dem sich der Schlüssel befindet, dann wirst du nach dem Ritual sterben. Der Schlüssel alleine hat schon eine unvorstellbare Kraft. Du warst sicher schon oft in Lebensgefahr. Der Schlüssel hat jedes Mal verhindert, dass du wirklich gestorben bist“, erklärte er mir ruhig. Kuja hatte recht. Ich war schon oft schwer verletzt und oft musste ich auch schon um mein Leben kämpfen, doch ich bin ja, wie man sieht, noch nie gestorben. Das würde auch erklären, weshalb ich immer so schnell wieder gesund war. Als ich weiter so meinen Gedanken nach hing, merkte ich gar nicht, wie Kuja zum Fenster ging, und hinaus sah. „Es ist schon spät und du solltest dich noch ein wenig ausruhen. Du wirst erstmal hier bleiben, hier findet dich niemand“, meinte er, doch ich war dagegen. „Aber ich kann doch nicht einfach hier bleiben! Hier bringe ich doch nur alle in Gefahr!“, meinte ich und ich musste erneut an das Dorf denken, was meinet wegen zerstört wurde. Kuja drehte sich wieder ruhig zu mir um und seufzte. „Hast du mir denn nicht zugehört? Ich habe diesen Ort mit einer Barriere geschützt. Von außen erkennt man dieses Haus nicht. Glaub mir, es passt mir genau so wenig wie dir, dass du hier bleiben musst. Immerhin lebt hier auch meine Familie, die ich eigentlich aus allem raus halten wollte“, erklärte er mir. „Ich wusste gar nicht, dass du eine Familie hast. Warum hast du...“, meinte ich dann, doch er unterbrach mich erneut. „Warum ich nie etwas gesagt habe? Ich glaube nicht, dass dich das irgendwas angeht, auch wenn du mein Bruder bist“, meinte er kühl, doch ich verstand es langsam. „Du wolltest sie damals vor Garland beschützen, nicht wahr?“, fragte ich nach. Auch wenn ich es ungern zugab, war ich schon ziemlich neidisch. Kuja hatte eine Familie, er hatte eine Frau und ein kleines Kind. Und was hatte ich? Ich hatte so gut wie gar nichts. Alles, was ich schon immer haben wollte, besaß Kuja nun schon die ganze Zeit. Er schien es zu merken, dass ich im Moment ziemlich niedergeschlagen war, denn für einen Moment sah es wirklich so aus, als wollte er mich trösten, doch er überlegte es sich anscheinend doch wieder anders, denn er ging wieder etwas weiter weg und stand nun mit dem Rücken zu mir. „Wenn du es unbedingt wissen willst, dann stimmt es eben“, meinte er kühl und ging

nun zur Tür. „Weißt du noch, wo dein Zimmer ist? Sonst bringt Elena dich wieder hin“, meinte er nur knapp. Für einen Moment fragte ich mich, wer diese Elena wohl ist, doch dann wurde es mir klar. Es war sicher diese Frau. „Warte nochmal kurz!“, meinte ich, stand auf und ging etwas zu ihm. Mir war noch eine Frage eingefallen. „Warum hast du mir vorher erzählt, was in Alexandria passiert ist?“, fragte ich nach. Irgendwie schien kein Zusammenhang zu bestehen. Kuja schien kurz zu zögern, ehe er antwortete. „Es hat mich nur gewundert, dass du alleine unterwegs warst. Ich dachte, du solltest wissen, was dort passiert ist“, erklärte er dann, doch ich merkte, dass er mir was verheimlichte. Doch grade, als ich nachfragen wollte, kam Kujas Sohn in die Küche. Er sah richtig aufgeregt aus, denn er rannte zu Kuja und klammerte sich etwas an ihn. „Papa, Papa, da draußen ist jemand“, meinte er. Kuja schien ganz ruhig zu sein, doch ich blickte den Jungen erschrocken an. Hatten die Kristalljäger mich doch gefunden? Aber ich dachte, man konnte dieses Haus nicht erkennen? „Sh ... ganz ruhig, Zane“, meinte Kuja und hob den Jungen hoch.

„Hast du erkannt, wer es ist?“, fragte er nach und drückte den kleinen Jungen etwas an sich. „Es war ein Mädchen, sie hatte kurze Haare und wenn man genau hinsah, konnte man ein Horn auf ihrem Kopf erkennen. So, wie es aussieht, ist sie verletzt“, erklärte er, doch Kuja blickte mich an. Sowohl er, als auch ich wussten, wen Zane damit meinte. „Eiko...!“, murmelte ich leise und ehe ich mich versah, rannte ich auch schon aus dem Haus raus, niemand konnte mich aufhalten. „Zidane, bleib hier, du Idiot!“, rief Kuja mir nach, doch es war bereits zu spät. Kuja setzte Zane ab und lief mir hinterher. Als ich draußen angekommen bin, erblickte ich Eiko. Sie hatte mehrere Schrammen und auch ihre Kleidung war etwas zerfetzt. Schnell ging ich zu ihr. „Eiko, was ist mit dir passiert?“, fragte ich besorgt nach. Es war das erste Mal, dass Eiko so verletzt war, oder besser gesagt, dass ich sie so gesehen habe. „Zidane? Bist du das wirklich? Eiko hat so sehr gehofft, dass sie dich hier finden würde!“, erklärte sie mir. „Ja, ich bin es. Wie bist du hier her gekommen? Wer hat dich angegriffen?“, fragte ich.

~~~Eikos Sicht~~~

„Eiko weiß es nicht. Eiko und die anderen waren in einem zerstörten Dorf. Einer der Bewohner meinte, dass merkwürdige Personen es angegriffen haben, weil du dich ihnen nicht gezeigt hast“, erklärte ich Zidane. Ich war wirklich froh, dass ich ihn endlich gefunden habe. „Ich weiß... sie sind meinetwegen gestorben. Aber dazu später. Wie hast du dieses Dorf gefunden? Was ist mit dem anderen passiert?“, fragte er mich. So erklärte ich Zidane alles, was seitdem passiert ist.

~~~Rückblick~~~

Nachdem wir alle bewusstlos wurden, dauerte es eine kurze Zeit, ehe ich wieder zu mir kam, doch ich befand mich immer noch in dem Dorf, wovon nun nicht mehr viel übrig war. So richtete ich mich auf und hielt nach dem anderen Ausschau, doch niemand von ihnen war zu sehen. Natürlich machte ich mir sofort Sorgen, denn mir fiel nun wieder ein, was passiert ist. Wir wurden von zwei Typen angegriffen, die es auf Zidane abgesehen hatten. Sie wollten uns als Köder nehmen. Doch was genau wollten sie von Zidane? Hoffentlich ging es ihm gut. Aber was sollte ich denn jetzt machen? Ich musste meinen Freunden helfen, aber wie denn? Ich wusste ja nicht mal, wo sie waren... Nun, vielleicht sollte ich auch erstmal zurück zu Lili gehen? Vielleicht wusste

sie ja, was wir nun machen konnten? So entschloss ich, zurück zum Luftschiff zu gehen, denn ich wusste noch genau, wo es war, also dauerte es auch nicht lange, ehe ich auch schon dort war, doch ich wurde enttäuscht. Das Luftschiff befand sich nicht mehr dort. „Oh nein, wo ist es hin?“, fragte ich mich selbst und sah mich noch weiter um. Hatte ich mich geirrt? War das Luftschiff an einer anderen Stelle? Ich suchte noch eine Weile danach, doch ich fand es einfach nicht. Warum war es weg? Hatten die anderen mich zurück gelassen? Nein, das würden sie nicht machen. Nachdem ich eine Weile hin und her überlegt habe, fiel mir etwas ein. Haben die zwei Personen das Luftschiff gestohlen, um besser voran zu kommen? Ja, das musste es sein! Aber das würde ja auch bedeuten, dass die anderen auch auf dem Luftschiff sind und dass ich ihnen nun nicht mehr helfen kann. Aber warum haben mich diese Typen eigentlich zurück gelassen? Ich war doch auch gut mit Zidane befreundet. Vielleicht haben sie mich aber auch ganz einfach nicht gefunden? Genau, das musste es sein! Doch wie sollte ich jetzt zum Dorf der Schwarzmagier kommen? Ich wusste nur, dass Zidane und die anderen damals durch irgend eine Mine den anderen Kontinent erreicht haben. Aber wo genau der Eingang der Mine war, konnte ich nicht sagen. „Was soll Eiko nur machen?“, fragte ich verzweifelt. Doch dann kam mir eine Idee. Oh man, warum bin ich nicht schon früher drauf gekommen? Seit einiger Zeit schon konnte ich mit meinen Bestia reden, aber dafür musste ich lange üben, doch jetzt klappt es schon ziemlich gut.

Auch wenn ich wusste, dass wohl niemand in der Nähe war, blickte ich mich zur Sicherheit nochmal um. Man konnte ja nie wissen. Zwar würde es niemand sehen, wenn ich mit ihnen reden konnte, aber dennoch war es sicherer. So konzentrierte ich mich nun auf meine Bestia. Vielleicht konnten sie mir ja sogar sagen, ob Zidane hier in der Nähe war! //Könnt ihr Eiko hören?//, fragte ich in Gedanken nach und eine meiner Bestia antwortete wirklich. Es war der Phönix. //Was ist los?//, fragte er. //Eiko ist auf der Suche nach Zidane. Kannst du Eiko sagen, wo er sich aufhält? Er ist in Gefahr!//, erklärte ich. Für wenige Sekunden schwieg Phönix, doch dann antwortete er. //Er ist in der Nähe. Ich kann ihn ganz schwach spüren. Doch sei vorsichtig, er ist nicht alleine//, meinte er ernst. //Geht klar. Ich werde aufpassen. Wo genau befindet er sich?//, fragte ich noch nach und er erklärte mir den Weg. Er war wirklich nicht weit weg von hier. Ich bedankte mich also nun für die Hilfe und machte mich auf der Suche nach Zidane. Natürlich haben wir uns alle Sorgen gemacht, immerhin hat er sich schon seit einem halben Jahr nicht mehr gemeldet. Wir wussten alle, dass er sich mit Lili gestritten hat, doch ich hätte trotzdem nicht damit gerechnet, dass er einfach so spurlos verschwinden würde. Aber vielleicht versteckte er sich ja auch vor diesen Personen, die hinter ihm her waren? Doch was genau wollten sie überhaupt von ihm? Zidane wird mir so einiges erklären müssen, wenn ich ihn treffen würde. Immerhin machten wir uns alle Sorgen um ihn, ja, sogar Lili. Auch hatte er ja überhaupt keine Ahnung, dass er eine kleine Tochter hat. Ich musste leicht grinsen, als ich mir sein erstauntes Gesicht vorstellen musste. So lief ich nun eine Weile, bis ich den Ort erreichte, an dem sich Zidane befinden sollte. So langsam aber sicher merkte ich, wie erschöpft ich wurde. Ich hatte mich noch gar nicht wirklich um meine Wunden gekümmert, doch es war mir jetzt erstmal wichtiger, Zidane zu finden. Zusammen mit ihm könnte ich ohne Probleme wieder zurück zu Lili kommen. Er wusste ja, wie man von hier aus zum Dorf der Schwarzmagier kommen konnte. Erst rief ich mehrere Male nach ihm, doch er antwortete einfach nicht. War er wirklich hier? Umso erstaunter war ich nun, wie er aus diesem Felsen raus kam. Wie war das möglich?

~~~Rückblick ende/Zidanes Sicht~~~

Es war mir klar, dass so was passieren würde. Nun haben sie also wirklich einige meiner Freunde entführt, um mich zu bekommen. Was sollte ich denn jetzt machen? Ich konnte nicht einfach nur still rum sitzen und dafür sorgen, dass ihnen etwas passieren würde. „Zidane, was wollen sie denn von dir?“, hörte ich Eiko fragen. Ich wusste sofort, was sie meinte. Natürlich wollte sie wissen, was diese Kristalljäger von mir wollten. Doch ich war mir nicht sicher, ob ich ihr das wirklich sagen konnte. Immerhin wusste ich, dass sie sich sonst sicher noch mehr Sorgen machen würde. Doch mir blieb glücklicher Weise eine Antwort erspart, denn Kuja kam nun aus dem Haus und packte mich schon schmerzhaft am Arm. „Habe ich dir nicht gesagt, dass du im Haus bleiben sollst? Dort können sie dich nicht finden, hier draußen aber schon!“, meinte er ernst. Natürlich wusste ich, dass er sich nur Sorgen macht, dass sie seine Familie als Köder nehmen würden. Ich habe einfach nicht dran gedacht. „Tut mir leid, aber...“, meinte ich, doch er schubste mich nur Richtung Haus und wandte sich wieder Eiko zu. „Hau schon ab!“, meinte er ernst zu ihr. „Was hast du gesagt?“, fragte sie nach, doch ich merkte, wie verwirrt sie war, als sie Kuja erblickte. Nun, ich konnte es gut verstehen. Mir ging es ja genau so. „Du hast schon richtig gehört. Verschwinde von hier, kleines!“, meinte er. „Eiko ist nicht klein! Eiko hätte es ja klar sein sollen, dass du Zidane entführt hast! Aber Eiko wird nicht ohne Zidane gehen!“, meinte sie ernst und sie stellte sich zu mir und ich beugte mich etwas zu ihr runter. Es gefiel mir nicht wirklich, Kuja in Schutz zu nehmen, Eiko aber nicht, doch ich wollte alles nicht noch schlimmer machen, als es schon war. „Es ist in Ordnung, Eiko. Kuja hat mir geholfen. Er hat mich nicht entführt“, erklärte ich. Nun ja, so wie man es sah, stimmte es nicht ganz, was ich ihr erzählte. Irgendwie hielt er mich ja doch gefangen. Ich durfte ja das Haus nicht verlassen, auch wenn es nur für meinen Schutz war. „Aber Eiko geht nicht ohne dich. Wir müssen den anderen doch helfen!“, meinte sie ernst. Ich wusste, dass sie recht hatte. Ich wollte auch nicht, dass den anderen etwas passierte. So blickte ich nun zu Kuja. „Die Kristalljäger haben drei meiner Freunde gefangen genommen. Ich muss ihnen helfen“, erklärte ich. Man konnte Kuja ansehen, wie er hin und her überlegte, bis er schließlich zu einem Entschluss gekommen ist. „Na schön, dann geh mit rein. Dann besprechen wir, was wir als nächstes machen!“, entschied er. Doch Eiko vertraute ihm immer noch nicht, sondern blickte zu mir. „Ist es wirklich in Ordnung?“, fragte sie nach, woraufhin ich nickte. „Ja, ist es. Gehen wir rein“, meinte ich. So folgten wir Kuja nun ins Haus, unwissend, dass wir beobachtet wurden.

In einiger Entfernung konnte man zwei Mitglieder der Kristalljäger sehen. Es waren die selben, die Freia, Mahagon und Vivi entführt hatten. Die Frau grinste und blickte zu ihrem Partner. „War es nicht eine gute Idee, eine von ihnen zurück zu lassen? Heute Nacht greifen wir an!“, erklärte sie grinsend und blickte zu dem Haus, welches wie ein Fels getarnt war, und beobachtete, wie Zidane in das Haus ging.

In der Zwischenzeit betraten wir nun das Haus und Kuja brachte uns nun in das Wohnzimmer, wo auch seine Frau und sein Sohn waren. „Elena, bringst du Zane bitte ins Bett? Es ist schon spät“, fragte er nach, doch Zane protestierte. „Ich will noch nicht schlafen, Papa!“, meinte er und blickte seinen Vater an. „Es ist Schlafenszeit. Morgen früh wecke ich dich wieder“, erklärte Kuja lächelnd und blickte zu Zane, welcher nun zu ihm kam. „Wirklich?“, fragte er nach und Kuja nickte. „Gute Nacht, Papa“, meinte er

lächelnd und blickte dann zu mir. „Gute Nacht, Onkel Zidane!“, meinte er zu mir. „Nacht, kleiner!“, erwiderte ich dann grinsend. Das war echt merkwürdig, wenn man mich mit Onkel ansprach. So ging er nun mit seiner Mutter aus dem Wohnzimmer raus. „Du hast einen Sohn?“, fragte Eiko verwirrt. „Ja, was dagegen?“, antwortete Kuja genervt. „Also... Wie ist die Lage?“, fragte Kuja und blickte mich dabei an. So erklärte ich ihm nun, was passiert ist. Hoffentlich ging es ihnen gut. Ich wollte auf keinen Fall, dass einen von ihnen etwas passierte. Sie waren meine Freunde und ich durfte sie nicht enttäuschen. Vielleicht sollte ich mich ja doch zeigen? Kuja schien meinen Gedanken erneut zu erahnen, denn er meinte: „Vergiss es. Lieber sollte einer deiner Freunde sterben, als wenn du dich ihnen zeigst. Wenn die Kristalljäger erstmal den Schlüssel aus deinem Körper haben, dann werden sie die Herrscher Gaias und werden deine Freunde eh vernichten, weil sie sich ihnen in den Weg stellen werden.“ Ich blickte Kuja jedoch nur ungläubig an. Wie konnte er einfach so etwas sagen? Ich konnte meine Freunde doch nicht im Stich lassen. Auch wenn es stimmte, was Kuja sagt, kann ich nicht einfach nur da stehen und vermuten, dass sie bereits tot sind. Vielleicht verlassen sie sich ja auch auf mich, dass ich sie retten würde.

„Wie kannst du das so ruhig sagen? Sie sind meine Freunde! Ich kann nicht zulassen, dass noch mehr Personen meinet wegen sterben werden!“, meinte ich ernst. Meine Freunde waren mir nun mal schon immer wichtiger, als mein Leben. „Sie warten grade nur darauf, dass du dich zeigst, verstehst du das denn nicht? Sie werden jeden deiner Freunde töten, auch deine geliebte Garnet, wenn sie den Schlüssel haben!“, erklärte er mir und blickte mich ernst an. Ich wusste ja, dass er recht hat, aber was soll ich denn jetzt machen? Wenn ich mich nicht zeige, dann werden sie sterben, aber wenn ich mich zeige, dann wird es wahrscheinlich eine Katastrophe geben. „Eiko weiß zwar nicht wirklich, was los ist, aber Eiko hat eine Idee. Lili, Steiner und Beatrix sind im Dorf der Schwarzmagier. Eiko ist sich sicher, dass sie zusammen mit ihnen die anderen befreien können!“, meinte sie ernst. Erleichtert blickte ich Eiko an. Lili war also in Sicherheit! Im Dorf der Schwarzmagier würde ihr sicher nichts passieren. „Aber Zidane muss mitkommen! Lili denkt die ganze Zeit an dich!“, meinte sie ernst. Ich zögerte etwas. Vielleicht hatte sie ja recht? Immerhin war das Dorf auf einen anderen Kontinent und sie würden sicher nicht so ohne weiteres dort hin kommen. „Ich denke, das wäre eine Möglichkeit. Unter den anderen Genomen würde man dich schwerer erkennen und außerdem könnte ich dort eine Barriere erschaffen, die das Dorf schützen könnte“, erklärte er, doch ich blickte ihn nur fragend an. Er hatte nichts mehr gegen die Schwarzmagier und gegen die Genome? „Sie haben mich damals gefunden und aufgenommen. Ich blieb einige Zeit dort“, erklärte er knapp. Merkwürdig, davon hatte Mikoto, sozusagen meine kleine Schwester, nie was erwähnt. Nun, vielleicht war er ja auch zu dem Zeitpunkt da, wo Mikoto in Alexandria war. Sie wollte neues erkunden und so reiste sie einige Zeit durch Gaia. Ja, so musste es sein. „Aber wie sollen wir dorthin kommen? Ich meine in der Zwischenzeit, wo wir unterwegs sind, könnten sie uns doch schnell finden“, meinte ich. „Ich habe im Keller einige Teleporter hergestellt. Einer bringt uns direkt zum Dorf der Schwarzmagier“, erklärte Kuja und ging nun zur Tür. „Ich werde euch gleich Elena schicken. Wir werden erst morgen früh aufbrechen. Sie führt euch in eure Zimmer“, erklärte er knapp und verließ nun das Wohnzimmer. Nach kurzer Zeit kam auch schon wieder Kujas Frau und führte uns hoch in unsere Zimmer, vorher kümmerte sie sich aber auch noch um Eiko, sie hatte einige Verletzungen. Es dauerte einiges an Zeit, ehe ich einschlafen konnte. Meine Gedanken kreisten um Freia, Mahagon und Vivi, welche meinet wegen entführt wurden und um

Lili, welche ich morgen endlich wiedersehen würde. Nachdem ich nun endlich eingeschlafen bin, kam es mir so vor, als hätte ich nur wenige Minuten geschlafen, da hörte ich auch schon den Schrei eines Kindes hören konnte. Ich erschrak. Natürlich habe ich die Stimme wieder erkannt, es war die von Zane!

„Verdammt!“, fluchte ich leise und verließ das Zimmer. Das war kein gutes Zeichen. Ich hatte eine Schlimme Vorahnung. Kuja wird mich ganz sicher umbringen! Wenn sie hier waren, konnte das nur meine Schuld sein! Ich folgte dem Schrei und kam schließlich an Zanes Zimmer an, wo auch schon Kuja und Elena waren. „Wir wissen, dass er hier ist. Bringt ihn her oder dem Kleinen passiert was!“, hörte ich und erkannte die Stimme wieder. Es war wieder diese Frau der Kristalljäger. „Zane!“, konnte ich Elena verzweifelt rufen hören. Ich wusste, dass ich keine andere Wahl hatte. Immerhin war es meine Schuld, dass es erst soweit kommen konnte. „Wartet, tut ihm nichts!“, rief ich und rannte an Kuja und Elena vorbei. „Hier bin ich. Nehmt mich mit, aber lasst ihn und meine Freunde frei!“, meinte ich ernst. Dieses Mal hörte ich keine Wiederworte von Kuja. Ich konnte es verstehen. Sein Sohn war ihm sehr wichtig. Bestimmt würde ich an seiner Stelle genau so handeln. Ich sah wieder zu den beiden Kristalljägern vor mir. Dieser Mann hielt den kleinen Jungen fest und hielt einen kleinen Dolch an seinem Hals. „Eine vernünftige Entscheidung“, meinte der Mann. „Onkel Zidane...“, murmelte der kleine Junge ängstlich. Man konnte seine Angst merken und man konnte erkennen, dass ihm Tränen an den Wangen runter liefen. Wieder fing die Frau an, zu lachen. „Endlich hat er es kapiert. Dann komm hier, du kleines Biest!“, forderte die Frau mich auf und ich ging langsam zu ihr. Als ich in ihrer Nähe war, packte sie mich am Arm und hielt mich fest. Sie selbst nickte nun dem Mann zu, welcher nun Zane los ließ, Sofort rannte er zu seiner Mutter und klammerte sich an sie. Auch sie umarmte ihn, um Zane zu beruhigen. „Gehen wir!“, meinte die Frau. Doch grade, als sie sich auf dem Weg machten, tauchte Eiko auf und rief: „Flamme des Lebens!“ So tauchte nun Phönix auf und schoss eine Feuerflamme auf die Kristalljäger, welche nun aus dem Haus geschleudert wurden, dabei wurde ich los gelassen. Doch grade, als ich mich fragte, warum die Flammen mir nichts ausgemacht haben, packte Kuja mich am Arm. „Komm, wir haben nicht viel Zeit!“, meinte er und zog mich mit. Wir gingen nun runter in den Keller, wo die verschiedenen Teleporter zu sehen war, ging zu einem hin und murmelte etwas. „Los, einer nach den anderen geht drauf. Zane, du gehst mit deiner Mutter!“, meinte er ernst. „Kuja, was hast du vor?“, fragte Elena. „Ich werde gleich nachkommen!“, antwortete Kuja. Nachdem Elena, Zane und Eiko nun verschwunden sind, blickte ich zu Kuja. Was hatte er nur vor? „Geh schon, sie haben es auf dich abgesehen. Ich werde gleich nachkommen, sie sind schon auf dem Weg!“, meinte er und schubste mich nun auf dem Teleporter. Kurz danach merkte ich, wie ich in einem Wald wieder auftauchte. Es war der Wald, wo sich auch das Dorf der Schwarzmagier befand. Kurz blickte ich mich um. Alle waren da, nur einer fehlte... Kuja war noch nicht da.

~~~~~

So, das war auch schon das Kapitel und ich hoffe, es hat euch gefallen :-)

Im nächsten Kapitel treffen Lili und Zidane wieder aufeinander. Wie das wohl ausgeht? Lasst euch überraschen. *grins*

Und nochmal ein großes Dankeschön an -Zonar-, sie hatte die Idee, Kujas Sohn Zane zu nennen.

Ach ja, falls wer Ideen oder Wünsche hat, was passieren sollte, dann immer her damit.
:-)
Bin bereit, das dann auch einzubauen, falls es möglich ist.
Bis zum nächsten Kapi *wink*

lg Sai_kun